

369



**Der  
Freiheits-  
kämpfer**

**Organ der Kämpfer für  
Österreichs Freiheit**

57. Jahrgang – Nr. 19 – Dezember 2006



***E**in gesegnetes  
Weihnachtsfest und  
sehr viel Glück und  
Gesundheit im neuen  
Jahr wünschen allen  
Kameradinnen  
und Kameraden*

die ÖVP-Kameradschaft  
der politisch Verfolgten und  
Bekennern für Österreich sowie  
„Der Freiheitskämpfer“

# ÖVP zu siegessicher – SPÖ siegestrunken

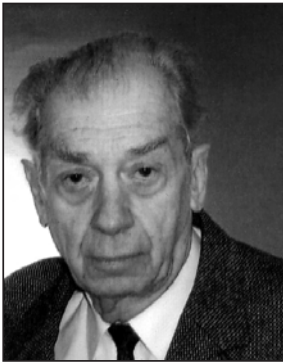
## Mahnmal in Dachau wieder erstanden

# Innenpolitik: Wie gehts weiter?



Wien, Stephansdom – Detail aus dem Wr. Neustädter Altar

Hubert Jurasek



## ÖVP zu siegessicher – SPÖ siegestrunken

**Beim Kampf um die Wählerstimmen für die Nationalratswahl vom 24.11.2002 ist seinerzeit hauptsächlich die Person von Bundeskanzler Wolfgang Schüssel im Vordergrund gestanden: „Wer wenn nicht er?“ (FK 6/2002, S2).**

**D**iese Wahl im Jahr 2002 hat der ÖVP einen stupenden Erfolg gebracht, sie ist mit 72 Mandaten (1999 52 Mandate) vom 3. auf den 1. Platz gekommen. Die Sozialisten haben auch dazu gewonnen (1999 65 Mandate, 2002 69 Mandate). Hauptverlierer sind die Freiheitlichen gewesen (1999 52 Mandate, 2002 18 Mandate) (FK 7/2003, S 3 f. „Mit Schüssel von Erfolg zu Erfolg“). Offenbar nach dem Grundsatz „never change a winning team“ hat die ÖVP auch die Wahlpropaganda 2006 hauptsächlich auf Bundeskanzler Dr. Schüssel und den Kanzlerbonus abgestellt und kaum die Erfolge spezieller Art der Regierung erwähnt. Vernachlässigt wurde ebenso der Kontakt mit den Sympathisanten. Auch hielt sich der Kanzler mit seiner Präsenz im Fernsehen zu vornehm zurück. Nicht nur der ÖVP sondern auch anderen Wählergruppen nahe stehende Politauguren und die Medien haben der ÖVP die besten Chancen gegeben (FK 18/2006, S 2 f. „NR – Wahl am 1.10.2006“).

Etwaige Warnsignale sind unbeachtet geblieben. In den „News“ vom 27.1.05 ist das Ergebnis einer Wählerumfrage: „wen würden sie heute wählen“ veröffentlicht worden, nach welcher die Sozialisten 42 %, die ÖVP 38 %, die

Grünen 12 % und die Freiheitlichen 8 % erreichen würden; in dem gleichen Artikel, eine Seite später, Seite 19, meinte Krejci, langjähriger Generalsekretär des Industriellenverbandes und daher wohl der ÖVP nahe stehend, zwei mal Schüssel und BZÖ seien genug, die nächste Bundesregierung müsse eine andere politische Farbkombination aufweisen. Noch deutlichere Warnsignale sind wohl die Ergebnisse der Landtagswahlen des Jahres 2005 gewesen, bei denen die ÖVP die Landeshauptleute in Salzburg und Steiermark verloren hat (FK 15/2005 „Roter Oktober?“).

Schon nach der Nationalratswahl 1999 ist von einem „unerwarteten Wahlergebnis“ die Rede gewesen; die politische Landschaft in Österreich sei dadurch verändert worden. Die SPÖ habe gegenüber der Nationalratswahl 1995 über 310.000 Stimmen und 6 Mandate verloren, ihr schlechtestes Wahlergebnis seit 1945, nun habe sie nur mehr 65 Mandate. Die ÖVP hat ihre 52 Mandate zwar halten können aber auch über 100.000 Stimmen verloren, dadurch ist sie auf den dritten Platz gerutscht. Hauptsieger waren die Freiheitlichen gewesen, die mit einem Vorsprung von 415 Stimmen gegenüber der ÖVP den zweiten Platz im Nationalrat einnehmen konnten (siehe FK vom Dezember 1999, S 2 f.

und FK September 1999 S 3 Statistik und BMI-NR 1999). Als sich die Möglichkeit einer Regierungskoalition ÖVP-FPÖ abzeichnete ist von den hauptsächlich von den Linken regierten 14 Mitgliedsländern der EU in der so genannten Lissabonner Erklärung vom 31.1.2000 über Österreich eine Art Quarantäne verhängt worden (FK 1/2000 „Uns geht es nur um Österreich!“).

Eine Gegenüberstellung der Ergebnisse der Nationalratswahlen 2002 und 2006 ergibt folgendes Bild, die ersten Zahlen sind das Ergebnis 2002 die zweiten das Ergebnis 2006:

Wahlbeteiligung: 84,27 % – 78,50 %;  
Sozialisten: 36,51 % – 35,3 %;  
ÖVP: 42,3 % – 34,3 %;  
Grüne: 9,47 % – 11 %;  
FPÖ: 10,1 % – 11 %  
Das bisher nicht kandidierende und von der FPÖ abgespaltene BZÖ erhielt auf Anhieb 4,1 %.

Bei den Mandaten ergaben sich folgende Verschiebungen:  
SPÖ: 69 – 68;  
ÖVP: 79 – 66;  
Grüne: 17 – 21;  
FPÖ: 18 – 21;  
BZÖ: 0 – 7.  
(BMI 2002 – 2006 inkl. Wahlkarten).

Trotz ihres Stimmenverlustes ist die SPÖ die stimmen- und mandatsstärkste Partei im Nationalrat geworden

und hat damit die ÖVP auf den zweiten Platz verwiesen. Sowohl die Grünen als auch die FPÖ haben gleich viel Mandate, die Grünen haben aber 532 Stimmen mehr als die FPÖ erzielt und damit die FPÖ auf den vierten Platz verwiesen. Ein Vergleich der Wahlbeteiligung in den einzelnen Bundesländern zeigt, dass die Wahlenthaltung hauptsächlich auf Kosten der ÖVP gegangen ist. Wie der Sieger, hat auch der Verlierer viele Väter.

In der Furche vom 5. Oktober 2006 S 2 f. wird unter dem Titel „Eine Wahl der Hoffnungen – so wie immer“ eine Diskussion über die Nationalratswahl 2006 veröffentlicht, an der teilgenommen haben: Sieglinde Rosenberger, Politikwissenschaftlerin an der Uni Wien (SR), Kurt Scholz, Restitutionsbeauftragter der Stadt Wien (Sch) und Alfred Pfabigan (AP), Philosoph an der Uni Wien. Das Ausmaß der Verluste sei laut Sch dadurch zu erklären, dass viele Kurzentschlossene jene Partei gewählt hätten, wo sie etwas mehr „Soziale Wärme und Beschütztsein“ vermutet habe. Die Machtprofessionalität, die Schüssel und seine engsten Mitarbeiter ausgestrahlt haben, sei der ÖVP in diesem Wahlkampf hinderlich gewesen. Die ÖVP habe, so SR, die Wahl verloren, weil sie sich ihrer Sache zu sicher gewesen sei. Der SPÖ Slogan „Wohlstand muss gerecht verteilt werden“ habe die eigene

Klientel sehr gut angesprochen und den eigenen Wählerstock gehalten. Viele Berufsgruppen und Pensionisten haben sich durch die ÖVP verunsichert gefühlt. Nach Traudl Brandstaller (FU 19.10.2006, S 3) brauche die ÖVP Kurswechsel; die halbe Million Wähler, die der ÖVP die Gefolgschaft aufgekündigt haben, seien die Verlierer eines Kurses, bei dem die Maseneinkommen deutlich weniger gewesen sind als das Bruttoinlandsprodukt; was die ÖVP brauche sei eine Rückbesinnung auf die christlich-sozialen Wurzeln und eine Rückkehr zum Modell der ökosozialen Marktwirtschaft.

Der Wahlslogan „Weil er's kann“ ist für Theo Faulhaber, einer der „zwölf Gründe, nicht ÖVP zu wählen“ (FU vom 5.12.2006, S 5). Wer nicht argumentiere, gerate in den Verdacht, keine Inhalte zu haben. Die ÖVP-Politiker seien zu hochmütig gewesen, hätten Vogel-Strauß-Politik betrieben und die vielen Sorgen der Bürger nicht ernst genommen. Der soziale und gesellschaftspolitisch liberale Flügel der ÖVP sei nahezu verschwunden, mit einem Flügel könne man nicht fliegen. Anstatt massiv auf das „dirty-campaigning“ besonders der SPÖ massiv zu antworten habe sich die ÖVP in Zurückhaltung geübt. Bei einem Raunzervolk wie den Österreichern falle Negatives dem Führenden auf dem Kopf.

Die Sozialisten haben einen intensiven Wahlkampf geführt und mit dem Schlagwort der „Sozialen Härte“ vom BAWAG-Skandal abgelenkt; die ÖVP hat zu wenig ihre sozialen Neuerungen wie z.B. Pensionsreform und „Abfertigung für alle“ in den Vordergrund gestellt. In Österreich gelte

spätestens seit dem berüchtigtem „Pensionistenbrief“ von Franz Vranzitzky als erwiesen, dass Wahlkampfplügen vom Wähler honoriert werden (Q 3/2006).

Das derzeitige Wahlergebnis könnte man am ehesten mit der Abwahl der sehr professionell arbeitenden und das Budget sanierenden Regierung Klaus 1970 vergleichen (Sch in Interview FU vom 5.10.2006). Dazu Josef Klaus in seinem Buch „Macht und Ohnmacht in Österreich“ S 477: Naturgemäß sind wir bitter enttäuscht gewesen ... aus Treue und Verantwortung zu unseren Wählern und zu tausenden Mitarbeitern und in der Verpflichtung zu unseren Gründervätern und der vergangenen Generationen bewegte uns ein unerschütterliches „Nun erst recht!“.

Nach Josef Klaus folgte als Bundeskanzler Bruno Kreisky, der zeitweise als Minderheitsregierung in Absprache mit dem damaligen auch von der SPÖ gekommenen Bundespräsidenten Franz Jonas und mit Duldung der Freiheitlichen auch in Koalition mit den Freiheitlichen gewesen ist, deren Chef damals der ehemalige SS-Obersturmführer Peter gewesen ist. Anders als in der „Lissabonner Erklärung“ von 2000 haben in dieser Zusammenarbeit die selbst ernannten „Gutmenschen“ des linken politischen Lagers keinen Grund zur Besorgnis gefunden. Offenbar gilt in diesen Kreisen der Grundsatz „Quid licet Iovi non bovi“ (was Jupiter = SPÖ tat, darf der Ochse = ÖVP nicht). Von der Abwahl der Regierung Klaus bis zum Antritt der Regierung Schüssel, das sind nahezu drei Jahrzehnte, hat dann die SPÖ den Bundeskanzler ge-

stellt. In Wahrheit wisse wohl niemand in der ÖVP, wie es weitergehen solle, meint Rudolf Mitlöhner in der FU vom 26.10.2006, S 1 „Hallo ÖVP!“ . Der Selbe in der Furche vom 12.10.2006 „Wir kennen das Spiel“ Titelseite: Dass der ÖVP vor einer großen Koalition grause, sei aus ihrer Sicht absolut verständlich. Aber was sonst? Die ÖVP könne kein Interesse an Neuwahlen haben, da diese vermutlich eine deutliche Mehrheit für Rot-Grün ergeben würden. Diverse Spekulationen mit Minderheitsregierungen und vorzeitigen Neuwahlen seien im höchsten Masse unseriös (Mitlöhner in FU vom 19.10.2006, Titelseite „Reform des Stillstandes“).

Das Zusammengehen in für ÖVP wesentliche Fragen zwischen Sozialisten, Grünen und Freiheitlichen hat in der ÖVP Erinnerungen an eine Verabredung der Sozialisten mit den Freiheitlichen nach dem Ende der Regierung Klaus 1970 hervorgerufen, wozu noch kommt, dass jetzt immer öfter schon von einer sozialistischen Minderheitsregierung gesprochen worden ist. Verstärkt ist dieser Eindruck noch dadurch worden, dass die Sozialisten trotz Protestes der ÖVP zusammen mit den Grünen und Freiheitlichen parlamentarische Untersuchungsausschüsse bezüglich der Eurofighter und der Banken beschlossen haben, die, wie Wolfgang Machreich in FU vom 2.11.2006, S 8 unter dem Titel „Lasst Gusi und sein Team arbeiten“, wenig zur Vertrauensbildung beitragen. Parlamentarische Untersuchungsausschüsse gemäß Artikel 53 BVG werden damit betraut, zu untersuchen, ob sich ein Mitglied der Bundesregierung in einer bestimmten

Verwaltungssache einer strafbaren Handlung oder einer Schädigung des öffentlichen Interesses schuldig gemacht habe. Diese Untersuchungsausschüsse sind jedoch wiederholt, wie Staatssekretär i.R. Botschafter Dr. Ludwig Steiner im Mittagsjournal des ORF vom 4.11.06 sagte, in Tribunale umfunktioniert worden (siehe auch „Die Braut beschimpfen, g'hört sich nicht“ in FU vom 2.11.2006, S 2).

Die vom Rechnungshof, dem am ehesten dafür zuständigen Organ, wiederholt überprüften Unterlagen über den Eurofighterkauf hat Bundeskanzler Schüssel kurz nach der Betrauung von Gusenbauer mit der Regierungsbildung diesen übergeben mit dem Hinweis auf besondere Vertraulichkeit (Profil vom 30.10.2006, S 20). Bezüglich des so genannten Bankenskandals sind strafrechtliche Untersuchungen anhängig.

In Österreich verwandle ein Wahlakt, nur weil er überrascht habe, Politiker in Primadonnen, Nebelwerfer und Watschentänzer. Das schlimmste sei der blanke Hass, mit dem Funktionäre auf einander los gingen (Hubert Feichtelbauer in „Große Koalitionsmisere“ in FU vom 9.11.2006, S 5). In einer Sitzung des Bundesparteivorstandes am 16.11.2006 hat nun die ÖVP ihre „Primadonnen-Haltung“ und ihren Wunsch, bis zur Beendigung der Untersuchungsausschüsse nicht mehr zu verhandeln, aufgegeben und den Sozialisten die Wiederaufnahme der Koalitionsgespräche angeboten. Dieses Anbot ist in einem zwei-Augen-Gespräch zwischen Schüssel und Gusenbauer angenommen und ver-

einbart worden, am Mittwoch, den 22.11.2006 (unser Redaktionsschluss), die Koalitionsgespräche zügig wieder aufzunehmen, sodass nach Möglichkeit noch heuer eine Koalitionsregierung zustande komme. Eine solche Vorgangsweise begrüßen wir, liegt sie doch im Interesse Österreichs.

*Abkürzungen und Quellen:*

*FK = Freiheitskämpfer, Nummer, Jahrgang, Seite*

*Fu = „Die Furche“, Datum, Seite  
JK = Josef Klaus „Macht und Ohnmacht in Österreich“, Verlag Fritz Molden, 1973*

*Q = Quart, Zeitschrift des Forums Kunst Wissenschaft Medien*

*BMI = Bundesministerium für Inneres, Internet, Wahljahr, Wahlergebnisse*

Ju. ■



## Eine Weihnachtserzählung

In einer dunklen Nacht ist in einer tschechischen Stadt am 24. Dezember 1945 ein Kind geboren worden. Wo ist dieses Kind geblieben, dessen Mutter gestorben ist, bevor man erfahren hat, woher sie kam. Ein Kind, ein neugeborenes Kind in einem tschechischen Lazarett, zwischen Sterbenden, Schwerverwundeten, Verzweifelten, Hoffenden und tschechischer Miliz. In Hunger, in Kälte, ein neugeborenes Kind, in jenem ersten Winter, in dem der Krieg zu Ende war. War er wirklich zu Ende?

Und darin starb die Mutter, von der niemand etwas wusste, nur, dass sie Marie hieß. Viele Frauen im Osten heißen Maria. Eine junge Mutter, fast noch ein Mädchen, hat dort ihr erstes Kind geboren, einen Sohn, und weil es der 24. Dezember war, hat man ihm den Namen Christian gegeben. Dieses Kind, von dem nie wieder jemand gehört hat, ist für eine Stunde das Kind in der Krippe gewesen, das Heil der Welt.

Von jener Weihnachtsnacht in der tschechischen Stadt erzählen die Männer, die dabei gewesen sind, manchmal ihren Frauen. Jener, der damals ein Hirte war und heute ein Pfarrer ist, erzählt, wenn er in der heiligen Nacht seine Ansprache hält, seiner Pfarre von diesem Kind, und auch der, der nur die Beine des Schafes festgehalten hat, erzählt davon, damals war er Sanitäter, und an jenem Abend war auch er ein Hirte; alle, die noch am Leben sind, es sind nicht mehr sehr viele, suchen insgeheim noch immer nach diesem Kind.

Wenn er noch lebt – sagen sie dann nachdenklich zu ihren Frauen, wenn er noch am Leben ist – , was ist aus ihm geworden? Er hat doch eine Stunde in der Krippe gelegen, verstehst du? Und was ist aus dem anderen geworden, dem der den Hammel festgehalten hat weißt du er war Sanitäter, er konnte Tschechisch.

*Quelle: „Der Sonntag“ vom 4.12.2005, Seite 6.*

Ju. ■

## Zeitzeugen gesucht!

Seit Ende der 70er Jahre werden vom Bundesministerium für Bildung, Wissenschaft und Kultur, Abteilung V/11 „Politische Bildung und Umweltbildung“, an zahlreiche Schulen Referenten vermittelt, die als Zeitzeuginnen und Zeitzeugen ihre persönlichen Erlebnisse aus der Zeit des Nationalsozialismus berichten und damit zu einer Aufarbeitung der schrecklichen Geschichte gerade für junge Leute beitragen.

Wir sehen es von wesentlicher Bedeutung an, dass auch Zeugen von uns nahe stehenden Widerstandsorganisationen jungen Menschen berichten können.

Wir laden alle recht herzlich ein uns die Bereitschaft zu erklären, und ersuchen gegebenenfalls um einen kurzen Lebenslauf mit dem besonderen Hinweis, welche Aktivitäten gegen den Nationalsozialismus gesetzt wurden und worüber insbesondere berichtet werden kann.

Dankbar sind wir allen Kameraden, die bisher schon tätig waren. Wir würden uns sehr freuen, wenn mehr Kameradinnen und Kameraden auch unsere Weltanschauung den jungen Menschen näher bringen. GK ■

## Landesverband Kärnten: Neuer Vorstand gewählt

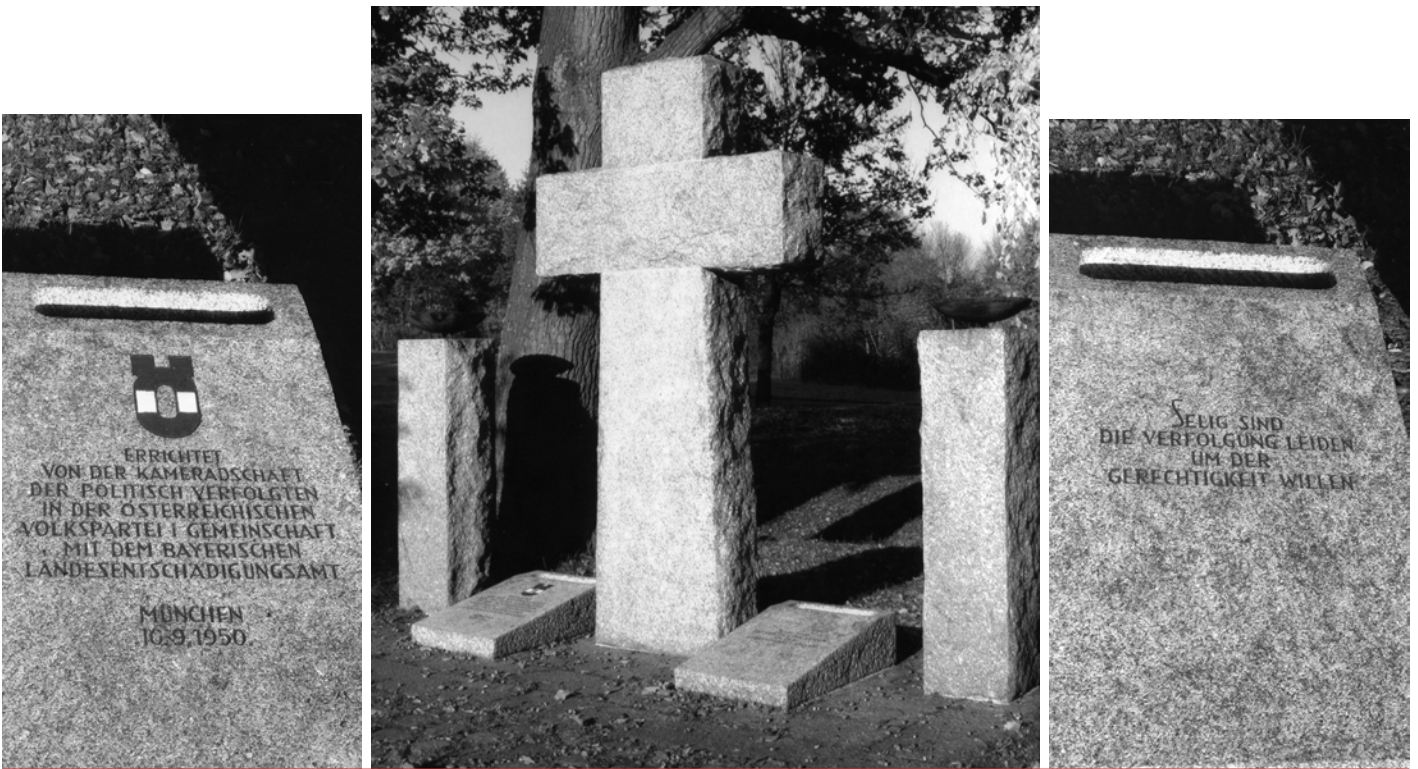
Durch Krankheit und Alter bedingt konnte der Vorstand des Landesverbandes Kärnten nicht mehr die Agenden unserer Organisation in Kärnten führen. Deshalb musste der Bundesobmann gemäß § 13 Abs. 1 lit. e der Statuten des Kuratoriums (Bundesverband) eine außerordentliche Generalversammlung einberufen.

Am 11. November 2006 traf sich eine stattliche Anzahl von Mitgliedern und Interessenten – sie wurden Mitglieder – in Klagenfurt und wählten einen neuen Vorstand für das Land Kärnten.

Freundlicherweise erklärte sich Kamerad Altbürgermeister Mag. Leopold Guggenberger bereit, die Obmannstelle zu übernehmen und die Kameraden Lippitz, Dr. Wressnig und Hornich werden ihn in der Arbeit im Vorstand und für die Mitglieder der ÖVP Kameradschaft der politisch Verfolgten und

Bekenner für Österreich in Kärnten unterstützen.

Diese Situation im Landesverband Kärnten zeigt erstmals das Problem der Überalterung unserer Mitglieder auf. Umso wichtiger ist es – ermöglicht durch die Änderung der Statuten im Jahr 1999 –, dass auch jüngere Frauen und Männer, die sich zu einem freien und demokratischen Österreich bekennen, Mitglieder in unserer Gesinnungsgemeinschaft sein können. Wir müssen in verstärktem Maße junge Menschen begeistern und einladen, in unserer Kameradschaft mitzuwirken. Dadurch ist auch sichergestellt, dass auch in der Zukunft die katholischen, bürgerlichen und monarchistischen Opfer des NS Regimes in der Erinnerung und im Gedenken einen ehrenvollen Platz haben können. GK ■



## Mahnmal in Dachau wieder erstanden

Mein Bericht im FK Nr. 18 vom Oktober 2006 hat einen erfreulichen Erfolg gezeitigt.

Nachdem durch uns die Grobreinigung und Lesbarmachung der Schrift auf dem Denkmal veranlasst worden war, stand fest, dass gemeinsam mit uns das Bayrische Entschädigungsamt dieses Mahnmal errichtet und gemeinsam am 10.9.1950 eingeweiht hatte. Darüber gab es im FK Nr. 8/9 vom 14. September 1950 eine ausführliche Titelgeschichte und auch die Medien in Deutschland hatten über dieses Ereignis eingehend berichtet. Unser Brief an die Bayerische Staatskanzlei mit dem Ersuchen um Namhaftmachung der zuständigen Instanz sowie der Bitte um finanzielle Beteiligung wurde direkt an die „Stiftung Bayrische Gedenkstätten, KZ Gedenkstätte Dachau“ weitergeleitet und diese hat sofort ohne weitere Information an

uns die Renovierung des Mahnmals durchführen lassen. Das Denkmal erstrahlt nun wieder in voller Pracht, wie die Bilder zeigen. Diese wurden freundlicherweise vom Ehepaar Philipp gemacht und mir zugeschickt.

Unser Dank gilt Fr. Dr. Hammermann von der KZ-Gedenkstätte Dachau und allen Mitwirkenden, besonders dem Ehepaar Eleonore und Hans Philipp, das mich bei allen Schritten vor Ort tatkräftig unterstützt und beraten hat, sowie Herrn Walther Gresser, der in seiner Aufarbeitung der Geschichte von Dachau uns aufmerksam gemacht und mit guten Ratschlägen versorgt hat.

Ich plane im Frühjahr 2007 eine zweitägige Gedenkfahrt nach Dachau zu organisieren

und sowohl die Wiederersterung unseres Mahnmals zu be-

gehen als auch die KZ Gedenkstätte zu besuchen. GK ■

### Generalversammlung Landesverband Vorarlberg

Am 5. November 2006 fand die Generalversammlung des Landesverbandes Vorarlberg statt und folgender Vorstand wurde (wieder)gewählt:

Obfrau: Nikolina Reichenpfader  
 Obmann-Stv.: Quido Paterno  
 Schriftführer und Kassier: Erwin Reichenpfader  
 Beiräte: Margit Paterno  
 Hilde Schweigebauer

Unser Dank gilt den Kameradinnen und Kameraden, die einerseits in der Vergangenheit mit viel Umsicht und Einsatz den Landesverband Vorarlberg geführt hatten und sich wieder bereit erklärten für die weitere Periode den Landesverband zu führen und unsere Mitglieder zu betreuen.

GK

# Seliger Löwe von Münster

Am 9.10.2005 ist in Rom Clemens August Kardinal Graf von Galen selig gesprochen worden. Im Jahre 1878 auf der Burg Dinklage in Oldenburg geboren ist er nach Gymnasialstudien im Jesuitenkolleg „Stella Matutina“ in Feldkirch und der theologischen Ausbildung unter anderem im Innsbrucker „Canisianum“ 1904 in Münster zum Priester geweiht worden.

Nach 23 Jahren als Priester in Berlin vor allem im Bereich der Kolping-Jugend ist er 1929 nach Münster zurückgekehrt. Am 28. Oktober 1933 wurde er zum Bischof von Münster geweiht. Bereits 1934 brandmarkte der neue Bischof das Bekenntnis der Nationalsozialisten zum sogenannten positiven Christentum als „Täu-



schung der Hölle“ und verfasste noch im gleichen Jahr das Vorwort zur wissenschaftlichen Widerlegung des rassistischen und antikirchlichen Pamphlets des Chefideologen der nationalsozialistischen Regierung Alfred Rosenberg. Für Berlin galt Galen als einer der gefährlichsten Gegner des Regimes, man wagte es aber nicht, ihn öffentlich anzugreifen, da man von Seiten der

Bevölkerung Widerstand befürchten musste.

Im Juli und August 1941 hielt er drei Predigten, die ihm den Titel „Löwe von Münster“ einbrachte. In einer dieser Predigten prangerte er den organisierten Mord an Altersschwachen und Geisteskranken an und bewirkte damit, dass die Nazis ihre Euthanasieprogramme zumindest stark einschränkten.

Am 21. Februar 1946 wurde Bischof Galen von Papst Pius XII. zum Kardinal erhoben. Nur einem Monat nach seiner triumphalen Rückkehr in die Bischofsstadt Münster starb er am 22. März 1946.

Aus der Kraft seines Glaubens hat Galen erkannt, dass ein staatliches Regime, das die grundlegenden Menschenrechte missachtete, nicht von Gott sein könne „und dass man diesem Regime gerade aus christlicher Überzeugung Widerstand entgegensetzen und gegen seine schreienden Menschenrechtsverletzungen öffentlich die Stimme erheben muss.“ Kardinal Galen hat in einer entscheidenden Stunde der Geschichte Zivilcourage bewiesen und sein Leben aus Spiel gesetzt.

Quelle: „Die Fuchs“ vom 15.9.2005, Seite 11.

Ju. ■



## Weihnachtsgedicht

Ich danke Gott und freue mich  
Wie's Kind zu Weihnachtsgabe,  
Das ich bin, bin!  
Und dass ich dich,  
Schön menschlich Andlitz habe.

Dass ich die Sonne, Berg und Meer,  
Und Laub und Grün kann sehen,  
Und Abends unterm Sternenheer  
Und liebem Monde gehen;

Und dass mir dann zumute ist,  
Als wenn wir Kinder kamen  
Und sahen, was der heilige Christ  
Bescheret hatte  
Amen!

Ju.

## Wider alle Erwartungen

Wir erwarteten einen Übermenschen,  
Du gabst uns ein kleines Kind.  
Wir erwarteten einen Herrscher,  
du gabst uns einen Bruder.

Wir erwarteten einen Rächer,  
du gabst uns einen Verfolgten.  
Wir waren die Beute des Hasses,  
und sieh da die Liebe.

Wir waren im Rachen der Macht  
Und da: das Licht.  
Wir waren in den Krallen der Angst  
Und da nun: die Freude

(Anfang eines Weihnachtsgebetes aus Lateinamerika)

Quelle: Missio Austria 2005

Ju.

# Dr. Ludwig Bernegger, erstes Opfer des NS-Terrors

**D**r. Ludwig Bernegger (LB) hat nach dem Besuche des Gymnasiums in Ried im Innkreis 1923 in Wien das Jusstudium begonnen und ist nach der Promotion in den Dienst der Bundespolizeidirektion Linz getreten. Zuletzt als Polizeioberkommissär hatte er vor allem mit den terroristischen Anschlägen der NS zu kämpfen und manchen von ihnen in das Gefängnis oder das Anhaltelager nach Wöllersdorf gebracht. Nachdem er am 11.3.1938 noch bis 20 Uhr in der Polizeidirektion Linz ge-

wesen und am nächsten Tag wieder dort zum Dienst erschienen war, ist er gemeinsam mit dem Polizeidirektor Dr. Bentz außer Dienst gestellt worden.

In der Nacht vom 12. auf den 13. März 1938 ist er in Linz herumgeirrt, da er Angst gehabt hatte, von den Nationalsozialisten verfolgt zu werden. Gegen 3 Uhr früh des 13.3.1938 hat ein Trupp der SA und der SS versucht, in die Wohnung Berneggers – er ist mittlerweile nach Hause zurück gekehrt – einzudrin-

gen. B. sprang aus dem Fenster der ebenerdigen Wohnung fiel aber dort gleich seinen Häschern in die Hände. Hier wurde er geschlagen und getreten, sodass ein Stück Kopfhaut mit einem Büschel Haare sich ablöste und später gefunden wurde. Eine Blutspur und Schleifspur führte bis zu Harrachstraße, von wo er schwer verletzt mit einem Arrestantenwagen in die Bundespolizeidirektion Linz gebracht wurde. Wann LB tatsächlich gestorben ist, lässt sich nicht mehr erkunden. Dass er in Gefängnis der Polizeidirektion Linz noch gelebt habe, geht aus einem Bericht des Zellennachbar hervor, nach welchem mehrere Male Wachpersonal zu B in die Zelle gekommen und B geschlagen habe. Seiner Frau

wurde 14 Tage später die Urne mit seiner Asche überreicht.

Untersuchungen nach 1945 haben den Verdacht ergeben, dass der Haupttäter ein illegaler SS-Mann gewesen ist, der 1934 in das Deutsche Reich geflüchtet war, dort die deutsche Staatsbürgerschaft angenommen hat und in München Gestapo-Beamter geworden ist. Mit der Wehrmacht ist er nach Linz gekommen, um hier die Gestapo Dienststelle einzurichten. Er soll gegen Kriegsende Selbstmord begangen haben.

*Quellen: „Farben tragen, Farbe bekennen 1938 – 1945, katholische Korporierte in Widerstand und Verfolgung“ Seite 121 und Academia intern 3 aus 2005, Seite 5.*

Ju. ■

## Gebet eines russischen Soldaten

Hörst du mich, Gott?  
Noch nie im Leben sprach ich mit dir ...  
Doch heute, heute will ich dich begrüßen.  
Du weißt, von Kindertagen an sagte man mir,  
dich gebe es nicht. Und ich, glaubte es.  
Narr, der ich war. Die Schönheit deiner Schöpfung  
ging mir niemals auf.

Doch heute Nacht nahm ich ihn wahr,  
vom Grund des aufgerissenen Kraters,  
den Sternenhimmel über mir.  
Und ich verstand staunend sein Gefunkel ...

Ich weiß nicht, Herr, ob du mir die Hand reichst,  
doch ich will es dir sagen, und du wirst mich verstehen:  
dies Wunder, dass mitten in der schauerlichen Hölle  
das Herz mir leicht wurde und ich dich erkannte.  
Sonst weiß ich dir nichts zu sagen, nur,  
dass ich so froh wurde, als ich dich erkannte.  
Mir war so wohl bei dir.

Dieses Gebet hat ein deutscher Sanitäter in der Tasche  
des Gefallenen gefunden.

*Quelle: „Volks-Schott“ Verlag Herder Freiburg im Breisgau,  
Lesejahr A, Seite 597*

Ju.

## Ich wünsche dir Zeit aber ...

Füße und Seele  
baumeln zu lassen,  
Zeit zu träumen,  
Pläne zu schmieden.

Zeit, den langen Weg zu sich selbst zu finden,  
Zeit, nach dem Woher und Wohin zu fragen,  
Zeit, seiner Gegenwart und  
Seiner Fügung nachzuspüren.

Zeit, alle Wunden zu heilen und  
neue Freuden zu entdecken.  
Stunden, die wie im Flug vergehen,  
und Augenblicke, die bleiben.  
Zeit zum bewussten Leben.

*Quelle: „Zeitschrift deutscher Orden“ Frühjahr 2006, Seite 36*

Ju.



## Weihnachten

Markt und Straßen stehn verlassen  
Still erleuchtet jedes Haus  
Sinnend geh ich durch die Gassen  
Alles sieht so festlich aus.

An den Fenstern haben Frauen  
Buntes Spielzeug fromm geschmückt.  
Tausend Kindlein stehn und schauen,  
sind so wunderstill beglückt.

Und ich wandre aus den Mauern  
Bis hinaus in freie Feld,  
Hehres Glänzen, heiliges Schauern!  
Wie so weit und still die Welt!

Sterne hoch die Kreise schlingen,  
Aus des Schnees Einsamkeit  
Steigts wie wunderbares Singen  
Oh du gnadenreiche Zeit!

Joseph von Eichendorff

## Geburtstage 2006

### 95 Jahre

Anna Baumgart, Niederösterreich  
Adolfine Vitovec, Niederösterreich

### 85 Jahre

Abg.z.NR i.R. Karl Glaser, Salzburg  
Josefine Huber, Niederösterreich  
OSR Otto Kreuzeder, Niederösterreich  
Dr. Adolf Proksch, Wien  
Dkfm. Edith Schwarz, Wien  
Fritz Seistock, Tirol  
Kons.Rat Karl Strobl, Niederösterreich  
Dr. Herbert Wressnig, Kärnten

### 80 Jahre

Hildegard Schnetzer, Vorarlberg  
Reg.Rat Josef Wurzer, Tirol

### 75 Jahre

Rosemarie Schmidle, Vorarlberg  
DDr. Robert Prantner, Niederösterreich

### 70 Jahre

HR Dr. Lotte Paretschneider, Niederösterreich

### 65 Jahre

Helga Brunner, Niederösterreich  
Margot Brandl, Niederösterreich  
Matthias Denifl, Tirol  
Christine Felmann, Niederösterreich

### 55 Jahre

Prof. Johannes Legler, Niederösterreich  
Mag. Linda Pieringer, Niederösterreich

## Uns sind folgende Todesfälle bekannt geworden:

### Landesverband Wien:

Dr. Gottfried Dinzl  
Dr. Hermann Lein  
Danielle Steiner  
Dr. Gertrude Unger

### Landesverband Oberösterreich:

DDr. P. Sylvester Karl  
Birngruber

### Landesverband Niederösterreich:

HR Dr. Alois Kermer

### Landesverband Kärnten:

Dr. Wunibald Lexner

### Landesverband Tirol:

Lydia Seka-Weiskopf  
Dr. Franz Hetzenauer, BM a.D.  
Abg.z.NR i.R.

### Landesverband Burgenland:

Theresia Samek

### Landesverband Salzburg:

Rosa Felber

### Landesverband Vorarlberg:

Luise Schelling  
Rosina Gabriel

### Impressum:



### Medieninhaber und Herausgeber:

Kuratorium der  
ÖVP-Kameradschaft der  
politisch Verfolgten und  
Bekenner für Österreich,  
1080Wien  
Laudongasse 16  
Tel: 01/406 11 44  
Fax: 01/401 43-350

**Fotos:** Archiv, www.pfarrbriefservice.de – Bistumsarchiv Münster, www.bilderbox.at, F. Hubmann, privat

**Satz/Umbruch:** Tanja Pichler, 1080 Wien, Stolzenhalerg. 15

**Druck:** Druckerei Lischkar, Migazziplatz 4, 1120 Wien

*Wir können noch sehen,  
wir können noch hören,  
wir können noch leiden,  
noch leben!*

Von Maria Luise Kaschnitz

Quelle: „Leben in Fülle, Kalender 2006, Seite 83“

## Bürosperre

Unser Büro ist über die Weihnachtsfeiertage vom **21.12.2006 bis 10.1.2007** sowie während der Semesterferien vom **1.2.2007 bis 13.2.2007** nicht besetzt.